

Erla Hallsteinsdóttir

Kontrastive Wortbildung im Sprachsystem, Sprachgebrauch und in der Sprachkompetenz

In my paper I will present the first analysis from a research project on contrastive word formation. In the project I use the empirical linguistic data from the corpora and frequency dictionaries of the Leipzig Corpora Collection to investigate Icelandic, Danish and German word formations from three perspectives: the language system, language use in corpora and cognitive aspects. This paper describes the empirical data and discusses some of the proposed analysis on the basis of the actual status of the project as work in progress.

I Einleitung

In allen Sprachen gibt es Prinzipien für die Bildung von sprachlichen Benennungen. Neue Benennungen werden nach Regeln und Konventionen aus existierendem sprachlichem Material gebildet (Morpheme, Wörter, Phraseme). Im Wortschatz unterscheidet man demnach traditionell zwischen unterschiedlich gebildeten lexikalischen Einheiten: Simplex (einfache Wörter: *Hai*), komplexe Wörter (Ableitung: *haiförmig*, Zusammensetzung: *Haifisch*) und Phraseologismen (*etwas ist wie*) *ein Haifischbecken*).

Der Gegenstand dieses Beitrags sind komplexe Wörter. Im Beitrag werden die ersten Untersuchungen in einem Forschungsprojekt zur kontrastiven Wortbildung vorgestellt, in dem die isländische, dänische und deutsche Wortbildung auf der Datengrundlage der Korpora und Frequenzwörterbücher des Projekts Deutscher Wortschatz untersucht werden. Es handelt sich um einen Werkstattbericht aus einem Pilotprojekt, in dem zum ersten Mal eine groß angelegte, kontrastive Untersuchung für diese drei Sprachen durchgeführt wird.

In dem Projekt sollen die im Sprachsystem vorhandenen Prinzipien beschrieben werden, die die Grundlage für die Bildung neuer Wörter in drei germanischen Sprachen bilden. Ausgehend von der systemgrammatischen Beschreibung wird die Häufigkeit und Art von Wortbildungen und Wortbildungsmustern im Sprachgebrauch in den drei Sprachen untersucht. Die primären Ziele, deren Grundlage weiter unten skizziert wird, des Projekts sind somit:

- (1) die Vervollständigung der systemgrammatischen Beschreibung der Wortbildung im Isländischen und Dänischen,

- (2) die Untersuchung der tatsächlichen Ausnutzung des Wortbildungspotenzials im Sprachgebrauch in Relation zur Frequenz,
- (3) die Feststellung von Unterschieden und Ähnlichkeiten in den systemgrammatischen Voraussetzungen und in der Ausnutzung des Wortbildungspotenzials in den drei verwandten Sprachen durch einen interlingualen Vergleich und
- (4) die Entwicklung eines ersten theoretisch-methodischen Ansatzes, um den Einfluss der Kultur in der Sprache unter Einbeziehung kognitiv-kultureller Aspekte zu untersuchen.

Ein weiteres Ziel ist die theoretisch-methodische Weiterentwicklung von Methoden für die korpusbasierte Wortschatzforschung, u. a. für die Ausarbeitung von Kategorien hinsichtlich der Beschreibung von Wortbildung im Sprachgebrauch¹ und der Nutzbarmachung von Korpusdaten in der kontrastiven Linguistik. Diese Methoden sollen einerseits ein generelles Forschungsdefizit in der Erforschung der Wortbildung im Sprachgebrauch beseitigen und andererseits als Vorbild für Untersuchungen in weiteren Sprachen anhand von Daten aus dem Wortschatz-Projekt fungieren.

II Perspektiven auf Sprache

2.1 Systemgrammatische Beschreibung

Während die deutsche Wortbildungsforschung inzwischen den Stand einer selbstständigen linguistischen Disziplin hat, gibt es Untersuchungen zur isländischen und dänischen Wortbildungsforschung nur in Form von generellen Übersichten in Handbüchern und vertiefenden Fallstudien zu einzelnen Fragen. Um einen einheitlichen theoretischen Beschreibungsrahmen für dieses Projekt zu schaffen, müssen daher die fragmentarischen Forschungsergebnisse der isländischen und dänischen Wortbildung erfasst und systematisiert werden. Dies erfolgt auf der Basis der deutschen Wortbildungsforschung. Diese Systematisierung, die auch eine Beschreibung des sprachsystematischen Wortbildungspotenzials der drei Sprachen beinhalten soll, wird auf den Ergebnissen der Beschreibung der Wortbildung im Sprachgebrauch aufbauen, die vorhandenen Untersuchungen werden aber auch zugleich einen Rahmen für die korpusbasierte Untersuchung der Ausnutzung des Wortbildungspotenzials im Sprachgebrauch bilden.

1 Vgl. Elsen/Michel 2011 und Elsen/Michel 1/2007, S. 1-16.

2.2 Wortbildung im Sprachgebrauch

Mit zwei Analysen für jede Sprache sollen die im Sprachgebrauch vorkommenden Wortbildungen untersucht und beschrieben werden. Als Daten für die erste Analyse dienen die unter den 10.000 häufigsten Wortformen in den drei Sprachen vorkommenden Wortbildungen. Diese werden die anhand der Daten in den Wörterbüchern der Reihe *Frequency Dictionaries*² ermittelt und in Relation zur systemgrammatischen Beschreibung des Wortbildungspotenzials Beschreibung kategorisiert. Außerdem werden das Vorkommen und die Frequenz von Wortbildungsmustern und somit auch ihre Produktivität ermittelt.

In einer zweiten Analyse werden Wortbildungen aus dem konzeptuellen Bereich „ethnische Bezeichnung“³ am Beispiel von Wortbildungen mit den Nationalitätsbezeichnungen für *isländisch*, *deutsch* und *dänisch* als Komponenten in den Korpora erfasst, auf denen die Frequenzwörterbücher basieren. Die Analyse dieser Wortbildungen dient einerseits der Verifizierung und Ergänzung der unter den häufigsten Wortformen festgestellten Wortbildungen und Wortbildungsverfahren. Andererseits sollen aber auch Fragen nach konzeptuell-kulturellen Bedingungen in der Wortbildung gestellt und mithilfe einer Analyse der mit den Wortbildungen realisierten Benennungen beantwortet werden.

2.3 Sprache, Kultur und Kognition

Sprachen sind kulturelle Phänomene, und Sprache und Kultur bedingen sich gegenseitig. So stellen Dunn et al.⁴ fest, dass kultureller Einfluss entscheidend für die Entwicklung von Sprachen sei. Sprachliche Unterschiede entspringen demnach dem Einfluss kultureller Evolution in Relation zu linguistischen Merkmalen der jeweiligen Sprachfamilie⁵. Die generellen Möglichkeiten der sprachlichen Entwicklung seien zwar durch die strukturellen Vorgaben der Sprachfamilie bedingt, die Ausnutzung dieser Vorgaben werde aber durch kulturelle Aspekte bestimmt.

Kultur wird von uns in Anlehnung an Bolten⁶ im weiten Sinne auf die Lebenswelt von Individuen einer Gesellschaft bezogen und „als konventionalisierte (und damit i. w. S. historisch tradierte) Reziprozitätspraxis“⁷ verstanden, die auf

2 Quasthoff/Fiedler/Hallsteinsdóttir 2012, 2011 und in Vorbereitung.

3 Diese Analyse wird z. T. als Bestandteil der Arbeiten im vom INTERREG-4A geförderten SMiK-Projekt durchgeführt, vgl. www.stereotypenprojekt.eu (29. Juni 2014).

4 Dunn 2011, S. 79-82.

5 Vgl. Dunn et al. S. 82.

6 Bolten 2007.

7 Bolten 2007, S. 42.

kulturellen Wissensvorräten⁸ basiert. Sprachliches Handeln ist demzufolge ein Bestandteil der jeweiligen kulturellen Reziprozitätspraxis. Diese entsteht wiederum dadurch, „dass die Mitglieder einer Sprach- und Kulturgemeinschaft ihre Sprache im Gebrauch gemeinsam hervorbringen und verändern, immer im Bezug auf ihre Lebenspraxis und immer auf diese zurückwirkend.“⁹ Der Zusammenhang zwischen Kultur und Sprache entsteht somit auch „durch das Sprechen und die in ihm hervorgebrachten Ordnungen selbst.“¹⁰

Die oben bereits angedeuteten Perspektiven auf Sprache indizieren die Art und Weise, wie sich diese Ordnungen konstituieren. Um die Relation zwischen Sprache und Kultur zu verdeutlichen, wird den Perspektiven eine gesellschaftlich-kulturelle Dimension hinzugefügt. Diese besteht aus geschlossenen (räumlichen) und offenen (sozialen) KULTUREN (als kulturelle Wissensvorräte, s. oben) in den Lebenswelten der jeweiligen Sprachgemeinschaft und sie ermöglicht folgende Einordnung der Konstituierungsformen von Sprache als kulturelles Phänomen und Träger von Kultur zugleich:

- Das Kultur- und Sprachsystem ist ein abstraktes System von Regeln und Einheiten, deren Funktion und Bedeutung auf Konventionalität beruhen.
- Sozio-kulturelles Handeln und somit auch der Sprachgebrauch umfasst die tatsächlich realisierten sprachlichen Konstruktionen, die in großen Korpora zusammengefasst und empirisch untersucht werden können.
- Die Kultur- und Sprachkompetenz entspricht der mentalen Repräsentation und Verarbeitung von sprachlichen Konstruktionen, die durch die in der Sprachgemeinschaft konventionell geltenden Normen bedingt ist.

Ausgehend von der Hypothese, dass sprachliche Strukturen einen Einfluss auf kognitive Strukturen haben, die wiederum die fremdsprachliche Rezeption und Produktion von sprachlichen Strukturen beeinflussen, wird ein Versuch unternommen, die Relationen zwischen Sprachsystem, Sprachgebrauch und Sprachkompetenz (kognitiv-kulturelle Strukturen) zu erfassen. Ein Ausgangspunkt dafür ist eine Zusammenführung von den oben beschriebenen Perspektiven auf die Konstituierung von Sprache: kognitiv-kompetenzorientiert, systembasiert und korpuslinguistisch-sprachgebrauchsbezogen. Die theoretisch-methodische Herangehensweise ergibt sich aus diesen drei unterschiedlichen Perspektiven auf Sprache in der linguistischen Beschreibung. Diese Herangehensweise basiert auf

8 Vgl. Bolten, S. 75.

9 Fix 2006, S. 260.

10 Feilke 1997, 173, zitiert nach Fix 2006, S. 260.

dem Modell der Existenzweisen der Sprache von Kilian¹¹ und dem Modell der Konstituierungsformen der Sprache in Hallsteinsdóttir/Farø.¹² Beeinflusst wurde sie ebenfalls durch die von Beaugrande vorgeschlagenen und in Fix¹³ beschriebenen drei Perspektiven einer überdisziplinären Textwissenschaft: „eine linguistische, eine kognitive und eine soziale“, die „das Kulturelle einschließt“.

III Werkstattbericht: Einblicke in die empirische Untersuchung

Im Folgenden werden die Datengrundlage sowie einzelne Aspekte der im Projekt angefangenen Untersuchungen beispielhaft dargestellt.

3.1 Korpusdaten als Grundlage

Im Projekt werden Korpusdaten aus den Korpora der „Leipzig Corpora Collection“ verwendet. Die Daten der Korpora bestanden bei der Extrahierung der Sprachdaten im September 2013 aus:

- Deutscher Wortschatz:¹⁴ 3,6 Billionen Textwörter.
- Íslenskur Orðasjóður¹⁵ [Isländischer Wortschatz]. Die primäre Grundlage für das Korpus sind zwei Internetarchivierungen aller isländischen Internetdomänen, die von der isländischen Nationalbibliothek zur Verfügung gestellt wurden. Mit jeweils ca. 545 Millionen Textwörtern handelt es sich um das mit Abstand größte aktuelle isländische Korpus.¹⁶
- Dänischer Wortschatz:¹⁷ 370 Millionen Textwörter aus gecrawlten Medien- und Internettexten.

Dieselben Korpusdaten liegen der Reihe „Frequency Dictionaries“ zugrunde.¹⁸ Die Frequenzwörterbücher werden bei der Analyse der Wortbildungen in den 10.000 häufigsten Wortformen herangezogen, bei Bedarf auch der gesamte Datenbestand.

11 Kilian 2001, S. 306.

12 Hallsteinsdóttir 2010, S. 125-159.

13 Fix 2006, S. 254.

14 <http://wortschatz.uni-leipzig.de/>(29. Juni 2014).

15 http://wortschatz.uni-leipzig.de/ws_ice/(29. Juni 2014).

16 Vgl. Hallsteinsdóttir 2007, S. 288-291.

17 http://corpora.informatik.uni-leipzig.de/?dict=dan_web_2002 (29. Juni 2014).

18 Vgl. Quasthoff/Fiedler/Hallsteinsdóttir, 2011, 2012 und in Vorb.

3.2 Konzeptuelle Bereiche von Wortbildungen und interlingualer Vergleich

Mithilfe einer Analyse der mit den Wortbildungen realisierten Benennungen für ethnische Bezeichnungen (deutsch, isländisch und dänisch) soll ein Versuch unternommen werden, konzeptuell-kulturelle Spezifika in der Wortbildung aufzudecken.

Die Wortbildungen wurden über eine Suche nach den Komponenten *deutsch*, *dän* und *island*/*isländ* in den Korpora des Leipziger Wortschatzprojekts ermittelt. Zuerst wurden die relevanten Such-Komponenten in allen drei Sprachen festgelegt und dann wurden die Wortformen inkl. Belege aus den Korpora extrahiert. Für die *dän*-Wörter im Deutschen und die *tysk*-Wörter im Dänischen wurden mit den Belegen eigene, online frei verfügbare Subkorpora erstellt.¹⁹

Im deutschsprachigen Korpus indizieren erste Stichprobenanalysen, dass sich die Frequenz der Nennungen der Nationalitäten unterscheidet. Wortbildungen mit *deutsch* zeigen, dass die eigene Nationalität sehr häufig im deutschen Sprachgebrauch vorkommt:

- *Deutschland* (2675760), *deutschen* (1608459), *Deutschen* (1117525), *deutsche* (1011643), *Deutsche* (787892), *Deutschlands* (322950), *deutscher* (241778), *Deutscher* (152825), *Deutsch* (131269), *deutsch* (60622), *deutschsprachigen* (58112), *Ostdeutschland* (50077), etc.

Es gibt im Deutschen nur wenige hochfrequente Wortbildungen mit *island* und *dän*. Folgende Wortformen haben über 100 Belege:

Wortbildungen mit *island*:

- *Island* (68412), *Islands* (10430), *Islandpferde* (806), *Islandpferd* (384), *Islandpferden* (353), *ISLAND* (237), *Island* (207), *Islandtief* (142), *Islandpferdehof* (126) *Islandpferdegestüt* (119).

Wortbildungen mit *dän*:

- *Dänemark* (85443), *dänischen* (39826), *dänische* (27136), *Dänen* (18732), *Däne* (9296), *Dänemarks* (6512), *dänischer* (3786), *Dänische* (2778), *Dänischen* (2245), *Dänin* (2084), *Dänisch* (1509), *dänisch* (1077), *deutsch-dänischen*

19 Diese Korpora bilden eine Grundlage für die Analyse von Stereotypen in Wortbildungen im SMiK-Projekt: *dän*-Korpus: http://wortschatz.uni-leipzig.de/ws_spezial/?dict=dan_mixed_2012_deu (25. Juni 2014) und *tysk*-Korpus: wortschatz.uni-leipzig.de/ws_spezial/?dict=dan_mixed_2012_deu (25. Juni 2014).

(902), *dänisches* (824), *dänischem* (521), *Däninnen* (494), *deutsch-dänische* (459), *Dänischer* (407), *Dänisches* (253), *Dänischburg* (223), *Dänenkönig* (218), *Deutsch-Dänischen* (204), *Dänemark-Spiel* (129), *Dänenweg* (127), *Süddänemark* (106).

Die allermeisten deutschen Wortbildungen mit *island*/*isländ* und *dän* als Komponenten sind Okkasionalismen mit sehr wenigen Belegen. Die noch ausstehende detaillierte Analyse dieser Wortbildungen sollte somit einen guten Einblick in die bevorzugte Ausnutzung von den im Sprachsystem vorhandenen Wortbildungsprinzipien geben.

Weiterhin ist eine Analyse der konzeptuellen Bereiche geplant, innerhalb derer die Wortbildungen als Benennungen gebildet werden. So soll zunächst festgestellt werden, welche Konzepte mit den Wortbildungen versprachlicht werden. Anhand der Textbelege sollen sowohl die Sachbereiche der Wortbedeutungen und die Verwendung der Wortbildungen ermittelt als auch die Themenbereiche der Texte klassifiziert werden, um eine sozio-kulturelle und ggf. auch historische Ein- und Zuordnung zu ermöglichen.

Zunächst werden die Textbelege übergeordneten Themenbereichen zugeordnet. Für die Wortbildung des *Dänen-Duo* mit insgesamt 12 Belegen können die Themenbereiche Sport: Fußball (8)/Rennfahren (1) und Kultur: Musik (3) identifiziert werden:

Minsk (dpa) - Das Dänen-Duo Ebbe Sand und Christian Poulsen haben Schalke 04 ein erfolgreiches Comeback nach vierjähriger Abstinenz im UEFA-Pokal beschert.

Auch das Dänen-Duo Casper Elgaard und John Nielsen strahlte nach dem Training Zuversicht aus: „Unsere Reifentests Mitte Juli in Estoril haben sich ausgezahlt, wir sind sehr gut sortiert“, bilanzierte Nielsen.

Wie intensiv die hohe Emotionalität von Liebes- und Sehnsuchtsliedern darin nachklingt, ließ sich in Augenwinkeln ablesen: nur bei wenigen Zuhörern des Mitternachtskonzertes vom Dänen-Duo „Alba“ blieben diese „Problemzonen“ trocken.

Für das Wort *Dänen-Import* mit insgesamt nur 4 Belegen sind die Textbelege den Themenbereichen Sport:Fußball (3) und Kultur:Musik (1) zuzuordnen:

So ein gutes Timing hatte zuletzt unser sympathischer Dänen-Import Kenneth Hansen (schöne Grüße) gezeigt, als er ebenfalls in seinem letzten Spiel an der Barmbecker Anfield Road ins Schwarze traf.

Am 22. und 23. Dezember singt dort Dänen-Import Gitte Haenning Ich will.

Anschließend werden alle Belege eines Themenbereiches zusammengefasst und die darin vorkommenden Wortbildungen auf ihre konzeptuellen Bereiche unter-

sucht. Die folgenden Belege zeigen exemplarisch Wortbildungen im Themenbereich Finanzkrise im Isländischen und im Deutschen:

Útrásarislendingur [Expansionsisländer, Analogiebildung zu → útrásarvíkingur (Expansionswikinger = Finanz-Wiking²⁰): Eins og sönnnum útrásarislendingum sæmir finnum við eitthvað fyrirtækin sem er á haunsum, og kaupum það dýrum dómi, því við erum nú mikið klárari en allir hinir. [Wie es wahren Finanz-Isländern gebührt, finden wir irgendein Unternehmen, das pleite ist, und kaufen es teuer, weil wir ja viel klüger sind als alle anderen.]

Íslandsvæðing [Isländisierung]: Hansen segir að færeysku bankarnir hafi orðið fyrir Íslandsvæðingu með þeim afleiðingum að helstu fjármálastofnanir landsins hafa hrunið. [Hansen sagt, dass den färöischen Banken eine Isländisierung widerfahren sei mit dem Resultat, dass die wichtigsten Finanzinstitutionen des Landes abgestürzt sind.]

Íslandsvél [Islandsmaschine]: Með því tryggjum við orku fyrir Íslandsvélinu til næstu ára og áratuga því erfitt er að byggja hér upp án erlends fjármagns á komandi árum. [Damit sichern wir Energie für die Islandsmaschine für die nächsten Jahre und Jahrzehnte, denn es ist schwierig hier aufzubauen ohne ausländisches Geld in den kommenden Jahren.]

Gamla-Ísland [Alt-Island]: Hér var brjáláð fólk sem var upptekið af því að eignast peninga,“ segir Auður og bendir á að Gamla-Ísland sé að einhverju leyti komið til baka. [„Hier gab es wahnsinnige Menschen, die mit dem Geldbesitzen beschäftigt waren“, sagt Auður und verweist darauf, dass Alt-Island in gewisser Hinsicht zurückgekommen sei.]

Nýja-Ísland [Neu-Island]: Sterk öfl vinna gegn því að Nýja-Ísland verði reist á bjargi en ekki á sandi. [Starke Kräfte arbeiten dagegen, dass Neu-Island auf Felsen und nicht auf Sand gebaut wird.]

Die Wörter *Island-Krise*, *Island-Anlage*, *Island-Anleger*, *Island-Anleihe*, *Island-Banken*, *Island-Bankrott*, *Island-Belastungen*, *Island-Obbligo*, *Island-Kredit*, *Island-Abschreibungen*, *Island-Konzept*, *Islandrisiko*, *Island-Engagement*, *Islandisierung*, *Anti-Island-Stimmung*, *Island-Abenteuer* und *Islandabenteuer* sind Beispiele für Wortbildungen des Themenbereichs Finanzkrise im Deutschen. Die folgenden Belege lassen vermuten, dass eine Zuordnung stark vom individuellen Hintergrundwissen und subjektiven Entscheidungen während der Analyse abhängt:

Immerhin haben britische, niederländische und andere europäische Regulatoren ihre Sparer blind in das Islandrisiko laufen lassen.

Darin spiegeln sich Befürchtungen wider, Italien könne eine »Islandisierung« drohen. Über 34.000 deutsche Anleger haben die Folgen des Island-Abenteuers schmerzhaft erfahren.

Ebenfalls zeigen folgende Belege für *Neu-Island* und *Islandabenteuer*, dass die Wortbildungen z. T. Analogien zu bzw. Remotivierungen von lexikalisierten

20 Vgl. Gremaud 2010, S. 87-106.

Wörtern sind, und somit auch aus diesem Grund mehrdeutig sein können. Die Mehrdeutigkeit kann erst im Kontext aufgelöst werden:

Í Winnipeg verður gíst í fjórar nætur en farið í dagsferðir þaðan, m.a. um Nýja-Ísland. [In Winnipeg übernachtet man vier Nächte aber von dort aus gibt es Tagestouren, u. a. in Neu-Island.]

Kraterseen, Vulkane, heiße Quellen, Wasserfälle, Gletscher und die „Perle Islands“ – der von schwarzer Lava umflossene See Myvatn – sind alle Teil des Islandabenteuers.

Zu sehen gibt es zu Beginn ein Island-Abenteuer, im Anschluss folgen 15 weitere Episoden des «Forsthaus Falkenau».

3.3 Konzeptuelle Bereiche von Komponenten

Eine andere Möglichkeit, die Korpusdaten zu kategorisieren, besteht in der gezielten Suche nach Komponenten, die sich einem bestimmten konzeptuellen Bereich zuordnen lassen. Für diesen Beitrag wurde nach Bezeichnungen von Haustieren in den Wörtern mit „ethnischer Bezeichnung“ als Komponente gesucht. Die Motivation hinter dieser Suche liegt u. a. in der Annahme, dass Tierbezeichnungen als potenziell negativ bewertende (Schimpf)Wörter als Träger von assoziativen Stereotypen fungieren können.

3.3.1 Wortbildungen mit *island* als Komponente im Deutschen, Dänischen und Isländischen

Die folgende Übersicht zeigt die Tierbezeichnungen, die in Wortbildungen mit *island* als Komponente in den drei Sprachen gefunden wurden.

Im deutschen Korpus konnten 2885 Belege mit *island*+‘Haustier‘ gefunden werden. Die allermeisten davon bezeichnen die isländische Pferderasse: *Islandpferd* (1684) mit der Variation *Islandpony* (139) und *Islandpferdchen* (1) sowie *Islandwallach* (25), *Islandfohlen* (8), *Islandstute* (56) und *Islandhengst* (22) und damit verbundene Phänomene wie *Islandpferdeverein* (28), *Islandpferdeverband* (13) und *Islandpferdevereinigung* (7). Insgesamt gibt es für Wortbildungen mit der Komponente *Islandpferd* 857 weitere Belege, die 136 unterschiedliche Wortformen beinhalten. Von den anderen Haustieren kommt der Hund mit 36 Belegen in einer nennenswerten Anzahl vor, als *Islandhund* (29), *Islandhundeverein* (1), *Islandhundewelpen* (4), *Islandhündin* (1), *Island-Spitz* (1). Das *Islandschaf* (8) und die *Islandkuh* (1) sind selten, weitere Tiere kommen nicht vor.

Im Dänischen konnten 277 Belege für *island*+Tier gefunden werden. Auch hier überwiegt die isländische Pferderasse und damit verbundene Phänomene als Bezeichnung: *islandshest* [Islandpferd] (107), *islandshingst* [Islandhengst] (1), *islandshesteforening* (95) [Islandpferdeverein]. Insgesamt gibt es 60 Belege mit 24

verschiedenen Wörtern, die *Islandpferd* als Komponente hat]. Hier ist anzumerken, dass das Wort *islænding* [Isländer] auch als Bezeichnung für die Islandpferde verwendet wird, so dass die endgültige Anzahl der Pferdebezeichnungen erst dann angegeben werden kann, wenn die Analyse aller Belege für *islænding* abgeschlossen ist. Von den anderen Haustieren kommt nur der Hund in *islandshund* [Islandshund] in 11 Belegen vor, davon 9 als Titel der Zeitschrift *Islandshunden* [Der Islandhund].

In den isländischen Daten gibt es nur 196 Belege für *island*+Tier. Hier dominiert auch das isländische Pferd, allerdings mit deutlich weniger Belegen als in den anderen beiden Sprachen: *islandshestur* [Islandpferd] (19), *islandshestafélag* [Islandpferdeverein] (58), *islandshestasamband* [Islandpferdeverein] (14), *islandshestasamtök* [Islandpferdevereinigungen] (3). Dazu gibt es 61 weitere Belege mit 20 unterschiedlichen Wörtern mit *islandshest** [Islandpferd*] als Komponente. Von den anderen Tieren kommen nur Schafe *islandskind* [Islandschaf] (4), *Íslandslamb* [Islandlamm] (4*), *islandssauður* [Islandhammel] (1) und Rind: *Íslandsnaut* [Islandrind] (20, teilweise als Marken-/Firmennamen) vor.

3.3.2 Wortbildungen mit *dän* als Komponente im Deutschen, Dänischen und Isländischen

Die folgende Übersicht zeigt die Tierbezeichnungen, die in Wortbildungen mit *dän* als Komponente gefunden wurden.

Im deutschen Korpus konnten 6 Belege mit *dän*+‘Haustier‘ gefunden werden *Dänenstute* (3), *Dänen-Ferkel* (2), *Hirscheber-dänisches Hausschwein-Hybriden* (1), die sich alle auf Tiere beziehen.

Im Dänischen gibt es insgesamt 9 Belege für Wortbildungen, die aus der Komponente *dansk* und ‚Haustier‘ bestehen: *dansk-miniature-hest* [Dänisch-Miniaturen-Pferde] (1), *dansker-hest* [Dänen-Pferde] (1), *danskervin* [Dänenschwein] (6) und *danskergris* [Dänenferkel] (1). In allen 6 Belegen für *Dänenschwein* und dem Beleg für *Dänenferkel* bezeichnen die Wörter keine Tiere, sondern werden als Schimpfwörter (*danskervin*) oder negative Beinamen von Menschen (*danskergris*) dänischer Herkunft verwendet:

Og om Bjarne, som hans venner inde i byen kalder for danskergripen, i virkeligheden er så uskadelig, som han har gået og troet. [Und ob Bjarne, den seine Freunde in der Stadt das Dänenferkel nennen, in Wirklichkeit so harmlos ist, wie er geglaubt hat.]

Daglige intimideringer af de hvide danskervin - og hvad ved jeg der ellers kommer fra unge muslimske drenge. [Tägliche Einschüchterungen der weißen Dänenschweine – und was weiß ich, was sonst von den jungen muslimischen Jungen kommt.]

Im Isländischen gibt es keine Belege für Wortbildungen, die aus der Komponente *dan* und ‚Haustier‘ bestehen.

3.3.3 Wortbildungen mit *deutsch* als Komponente im Deutschen, Dänischen und Isländischen

Aufgrund der umfangreichen deutschen Daten zu Wortformen mit *deutsch* als Komponente, konnte für Deutsch noch keine Analyse abgeschlossen werden. Im Isländischen konnten keine Belege mit den Komponenten *þýsk*/*þjóðverj* und ‚Haustier‘ gefunden werden und im Dänischen konnten nur 3 Belege für Wörter mit der Komponente *tysk* und ‚Haustier‘ gefunden werden: *tyskersvin* [Deutschenschwein] (2) und *tysklandgris* [Deutschenferkel] (1):

De andre børn kalder endda Romer for 'tyskersvin'. [Die anderen Kinder nannten Romer sogar ‚Deutschenschwein‘].

At han ikke havde været en outcast, og at familien ikke havde været tyskersvin. [Dass er kein outcast war, und dass die Familie keine Deutschenschweine waren]

Grise, der var noget større og federe, kaldte vi tysklandgrise. [Ferkel, die etwas größer und fetter waren, nannten wir Deutschlandferkel].

Während sich die beiden Belege für *tyskersvin* eindeutig auf Menschen beziehen, handelt es sich im Beleg für *tysklandgris* auf den ersten Blick um vierbeinige Ferkel. Mit etwas historischem Wissen und der expliziten Angabe der Benennungsmotivation, könnte dafür argumentiert werden, dass die Merkmale „etwas größer und fetter“ nicht von deutschen Schweinerassen, sondern anderen ‚deutschen‘ Eigenschaften abgeleitet werden.

Um eine Vergleichsbasis für die Analyse der Bedeutungsbereiche *Mensch* versus *Tier* innerhalb der Kategorie *Schwein* zu bekommen, wurde eine Suche nach anderen Wortbildungen mit *svin* im dänischen *tysk*-Korpus durchgeführt. Diese Suche ergibt folgende Wortformen mit *Schwein* als Komponente, die Tiere bezeichnen, und daher möglicherweise Unterkategorien zum Oberbegriff *Schwein* (als Tier) bilden. Weitere Wortbildungen wie z. B. *svinekød* (Schweinefleisch) und *svinsk* (schweinish), können durch eine Suche nach *svin* im dänischen *tysk*-Wortschatz nachgeschlagen werden.

Neben dem ordinären Schwein (*svin* [73], *svinet* [6], *svinene* [13]), das es auch als Schlachtschwein (18 Belege) und Zuchtschwein (2 Belege) gibt, findet man 30 Belege für das Wildschwein, 8 für das Stachelschwein sowie 1 Beleg für den Seeigel (*Seestachelschwein: *søpindsvin*), 9 für den Schweinswal (*marsvin*), 1 für das nichtlexikalisierte Fantasietier Hühnerschwein (*hønsesvin*) und den aus dem Deutschen übernommenen (inneren) Schweinehund (*svinehund*).

Weiterhin gibt es je 1 Beleg für die nichtlexikalisierten Schweine-Wörter *svinedyr*, *prædikatsvine* sowie das lexikalisierte *nazisvin*. Die Interpretation der beiden ersten Wörter ist isoliert nicht eindeutig möglich. Die Struktur des Wortes *prædikatsvine* ist auf zweierlei Weise interpretierbar, als *prædikatsvine* (Prädikatschweine) und *prædikats-vine* (Prädikatweine). Die Komponente *dyr* im Wort *svinedyr* kann ein Adjektiv (‚teuer‘) und ein Substantiv (‚Tier‘) sein. Erst durch den Kontext wird eine zuverlässige Interpretationsgrundlage geschaffen:

Kabinett: Laveste klasse af de bedste tyske prædikatsvine. [Kabinett: die niedrigste Kategorie der besten deutschen Prädikatweine.]

Tyske PC Welt har sat sig for at bygge en svinedyr computer med den mest moderne teknik. [Deutsche PC Welt hat sich vorgenommen, einen schweineteuren Computer mit der modernsten Technik zu bauen.]

Die Wahrnehmung solcher Mehrdeutigkeiten und die Aktivierung unterschiedlicher Lesarten hängen entscheidend vom historischen und kulturellen Wissen der Leser ab,²¹ denn z. B. bei der Bedeutungszuordnung von *prædikatsvine* ist auf Satzniveau entscheidend, ob der Leser weiß, dass das Wort *Kabinett* bei der Kategorisierung von *Weinen* und nicht für *Schweine* verwendet wird. Da die hier isoliert betrachteten Belegsätze aber im Sprachgebrauch immer in einen größeren Kontext eingebunden sind, kann der Leser bei der Rezeption von Texten meistens auf deutlich mehr verständnissteuernde Elemente zugreifen. Das Wort entstammt einer dänischen Seite über deutsche Weine,²² weshalb die Gefahr einer Verwechslung der Komponentenbedeutung bei der Bedeutungskonstruktion vermutlich sehr gering ist.

Vom Bedeutungspotenzial her ist das Wort *Nazischwein* ebenfalls mehrdeutig, lexikalisiert ist im Dänischen jedoch eine Bedeutung als ‚Schimpfwort für oder über einen Anhänger des ‚Nazismus‘.²³ Im Sprachgebrauch bezieht sich das Wort ausschließlich auf Menschen und wird überwiegend – wie im Deutschen – als Schimpfwort²⁴ benutzt. Die Bedeutungszuordnung wird durch historisches Wissen motiviert:

21 Hallsteinsdóttir 2001.

22 <http://www.tyskvin.dk/tyskvinfacts.htm#Klassifikation> (29. Juni 2014).

23 Vgl. Den Danske Ordbog: <http://sproget.dk/lookup?SearchableText=nazisvin> (29. Juni 2014).

24 Im allgemeinsprachlichen Dänischkorpus: http://wortschatz.uni-leipzig.de/cgi-spez/dan_mixed_2012 (29. Juni 2014) findet man 10 weitere Belege für *nazisvin*, in denen das Wort überwiegend als Schimpfwörter verwendet wird.

Ikke mindst på teatret, hvor han har spillet alt fra nederdrægtig tysk nazisvin til poetisk førsteelsker. [Nicht zuletzt im Theater, wo er alles gespielt hat von einem niederträchtigen deutschen Nazideutschen zu einem poetischen Erstliebhaber.]

Abschließend soll die Verteilung der Bedeutungsbereiche ‚Mensch‘ – ‚Schwein‘ anhand einer Analyse der Belege aller Wortformen für *svin* im *tysk*-Korpus illustriert werden.

Von den insgesamt 73 Belegen für *svin* umfassen 60 Belege vierbeinige Schweine. In 1 Beleg wird mit der Mehrdeutigkeit von *svin* gespielt:

Der er ellers nok at tage fat på, for de nyeste tørre tal viser bl.a., at 1,2 millioner dansk svin (4-benede) årligt rejser til opfedning i Tyskland [Es gibt aber auch genügend Anhaltspunkte, weil die neusten trockensten Zahlen u. a. zeigen, dass: 1,2 Millionen dänische Schweine (4-beinig) jährlich zum Aufmästen in Deutschland verreisen]

In 12 Belegen wird der Mensch thematisiert, überwiegend – aber nicht ausschließlich – in Verbindung mit der deutschen Nationalität und einem Bezug zur nationalsozialistischen Zeit:

Da Kaj Munk blev myrdet, lå der som sagt en seddel på hans lig med ordene: ”Du svin har alligevel arbejdet for Tyskland!” [Als Kaj Munk ermordet wurde, lag, wie gesagt, ein Zettel auf seinem Leichnam mit den Worten: „Du Schwein hast doch für Deutschland gearbeitet!“]

Og også Henning selv er flere gange blevet blevet budt velkommen med sætninger, der indeholdt ord som tyske svin og gaskammer. [Und auch Henning selbst ist mehrere Male mit Sätzen willkommen geheißen worden, die Wörter wie deutsches Schwein und Gaskammer beinhalteten.]

Imens fortsætter medierne med at reproducere myterne og hyle med i latent dovenskab - italienere er svin, tyskere er kedelige, og spaniere er små guder - for furbizia vil altid være pisseirriterende for nogle og visionær klogskab for andre. [Während dessen reproduzieren die Medien die Mythen weiter und heulen mit in latenter Faulheit – Italiener sind Schweine, Deutsche langweilig und Spanier kleine Götter – weil furbizia für einige immer stark irritierend und für andere visionäre Weisheit sein wird]

Die Form *svinet* ist prinzipiell zweideutig, d. h. als Substantiv mit bestimmtem Artikel (*das Schwein*) und als Partizipform des Verbs *svine til* (‚beschimpfen‘, ‚besudeln‘), die in allen 6 Belegen enthalten ist. Im allgemeinsprachlichen dänischen Korpus hat *svinet* insgesamt 530 Belege, in denen sowohl das Substantiv (in den Lesarten ‚Mensch und Tier‘) als auch das Verb vorkommen, wobei die Verbform überwiegt.

Am Beispiel des *Schweins* in allen seinen Ausprägungen im Dänischen wurde hier ansatzweise gezeigt, wie historisches und kulturelles Wissen für das Verstehen von Wortbildungen benötigt wird. Im Umkehrschluss stellen wir die Hypothese

auf, dass der Grund hierfür im Einfluss der Kultur auf Sprache zu suchen ist. Insbesondere vermuten wir, dass der Bedarf an Benennungen kulturspezifisch ausgeprägt und kultur-historisch geprägt ist. Die erste, ansatzweise Erfassung der Unterschiede wurde durch eine qualitative Analyse und Klassifikation der Konzepte gezeigt, die mit den Wortformen bezeichnet werden in Kombination mit den Themenbereichen der Texte, in denen sie verwendet werden. Eine solche Analyse der Wortformen, wie sie für die Wortbildungen mit ethnischen Bezeichnungen und ‚Haustier‘ erfolgte, ist m. E. jedoch nicht ausreichend. Eine umfassende Analyse, die nicht nur die Konzepte in den Wortbildungen erfasst, sondern auch (semantische) Relationen im Wortschatz einbezieht, wie am Beispiel der *Schwein*-Analyse aufgezeigt wurde, verspricht eine detailliertere Einsicht in die Verwendung und Funktionen von Wortbildungen als Grundlage für vergleichende Untersuchungen.

IV Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Beitrag wurden Einblicke in ein noch laufendes Projekt zur kontrastiven Wortbildung gewährt. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, isländische, dänische und deutsche Wortbildungen auf der Datengrundlage der Korpora und Frequenzwörterbücher des Projekts Deutscher Wortschatz zu untersuchen, um die Basis für die Durchführung einer kontrastiven Untersuchung im Bereich sowohl systemgrammatischer als auch sprachgebrauchsorientierter Beschreibungen zu schaffen. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, in dem zum ersten Mal eine groß angelegte kontrastive Untersuchung durchgeführt wird, die sowohl systemgrammatische Wortbildungsprinzipien als auch ihre Ausnutzung im Sprachgebrauch unter Berücksichtigung von Daten aus sehr großen Korpora berücksichtigt.

Die oben skizzierten Wortbildungsdaten und Analysen liefern eine Grundlage für vergleichende Untersuchungen in der deutschen, dänischen und isländischen Wortbildung. Die interlinguale Perspektive auf die Beschreibung soll eine Übersicht über Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Wortbildung in den drei Sprachen liefern. Dabei liegt der Fokus einerseits auf vorhandenen Wortbildungsprinzipien im Sprachsystem, d. h. es werden die Beschreibung struktureller Aspekte im Aufbau komplexer Wörter und die Aufdeckung sprachspezifischer Wortbildungsmuster angestrebt. Andererseits wird die Ausnutzung von Wortbildungsprinzipien im Sprachgebrauch, d. h. strukturelle Differenzen und Gleichheiten in der Realisierung des Wortbildungspotenzials, untersucht. Hierbei spielen semantische und konzeptuelle Differenzen und Gleichheiten in bevorzugten Benennungsbereichen sowie frequenzbezogene Phänomene eine wichtige Rolle.

Auch der (vermutlich kulturell bedingte) Bedarf an Benennungen kann sich in unterschiedlichen Ausprägungen der prinzipiell im Sprachsystem vorhandenen Wortbildungsmöglichkeiten zeigen, d. h. eine Symmetrie im Sprachsystem kann im Sprachgebrauch asymmetrisch ausgenutzt werden, wie die Beispiele für Wortbildungen mit *Islandpferd* in den drei Sprachen gezeigt haben. Da das *Islandpferd* auf Island die unmarkierte Norm eines Pferdes und die einzige Pferderasse darstellt, besteht kein Bedarf an einer spezifizierten Benennung als *Islandpferd*. Der Oberbegriff *Pferd* reicht als Benennung aus; alle Pferde auf der Insel sind *Islandpferde*. Ein Bedarf für eine spezifizierende Benennung entsteht dann, wenn in einem nicht-isländischen Kontext über das *Islandpferd* oder über andere Pferderassen berichtet wird. Im Deutschen und Dänischen ist das unmarkierte Pferd dagegen ein Oberbegriff für alle Pferderassen, die jeweils spezifiziert benannt werden. Asymmetrien in der bevorzugten Verwendung von Wortschatzeinheiten (z. B. die Verwendung eines Simplex in L1 – einer Wortbildung in L2 – und eines Phraseo-logismus in L3), trotz einer möglichen Symmetrie des Sprachsystems, gehören zu den Problembereichen in der angewandten Sprachwissenschaft.²⁵

Der vergleichende Ansatz soll u. a. helfen, die sprachspezifischen Voraussetzungen für sprachliches Handeln in verschiedenen interlingualen Zusammenhängen, u. a. die kognitiven Vorgaben der Muttersprache,²⁶ sichtbar zu machen. Die Analysen des Projekts sollen dazu beitragen, Problembereiche sowohl spezifisch in der Wortbildung als auch generell für den Wortschatz aufzudecken, die als Grundlage für die Bestimmung und Aufarbeitung von Problemen in angewandten sprachwissenschaftlichen Bereichen wie Lexikographie, Fremdsprachenerwerb und Übersetzen eingesetzt werden können. Hier handelt es sich u. a. um mögliche Auswahlkriterien für Angaben von Äquivalenten in Wörterbüchern und beim Übersetzen unter Berücksichtigung der Relation zwischen Sprachsystem (Wortbildungspotenzial) und Sprachgebrauch (bevorzugte Realisierung des Wortbildungspotenzials). Für den Fremdsprachenerwerb können die Resultate zur Identifikation von Problembereichen beim Lernen und Anwenden von fremdsprachlichen Wortschatzeinheiten beitragen sowie ggf. Möglichkeiten für die Umsetzung von Lernwegen für Wortbildungsprinzipien, die – als Ergänzung zum Lernen von Wortschatzeinheiten – die Lerner bei der Produktion eigener Wortbildungen unterstützen können.

Das Projekt soll nicht zuletzt Beschreibungen liefern, die eine Problematik der linguistischen Sprachbeschreibung in Relation zu einer dreifachen

25 Cf. hierzu Hallsteinsdóttir/Farø 2010.

26 Cf. Hallsteinsdóttir 2001.

Perspektive auf Sprache und Kultur anregen sollen, in der zwischen Sprachsystem, Sprachgebrauch (u. a. Korpusdaten) und Sprachkompetenz (die Sprache in unseren Köpfen) unterschieden wird. Eine solche Unterscheidung ist m. E. unerlässlich, um alle Konstituierungsformen von Sprache und Kultur in einen interlingualen Vergleich zu integrieren.

Literatur

- Bolten, Jürgen: *Einführung in die Interkulturelle Wirtschaftskommunikation*. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2007.
- Dunn, Michael/Greenhill, Simon J./Levinson, Stephen C. / Gray, Russel D.: „Evolved structure of language shows lineage-specific trends in word-order universals“. In: *Nature* 473, 2011, S. 79-82.
- Elsen, Hilke/Michel, Sascha: *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. ibidem-Verlag: Stuttgart 2011.
- Elsen, Hilke/Michel, Sascha: „Wortbildung im Sprachgebrauch. Desiderate und Perspektiven einer etablierten Forschungsrichtung“. In: *Muttersprache* 1/2007, S. 1-16.
- Fix, Ulla: „Was heißt Texte kulturell verstehen? Ein- und Zuordnungsprozesse beim Verstehen von Texten als kulturellen Entitäten“. In: Hardarik Blühdorn/Eva Breindl (Hrsg.): *Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus*. de Gruyter: Berlin 2006, S. 254-276.
- Gremaud, Ann-Sofie Nielsen (2010): „The Vikings are coming! A modern Icelandic self-image in the light of the economic crisis“. In: *NORDEUROPAforum* 20 (1-2), S. 87-106.
- Hallsteinsdóttir, Erla: *Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch*. (Dissertation) Verlag Dr Kovac: Hamburg 2001.
- Hallsteinsdóttir, Erla: „Aspekte des Verstehens okkasioneller Wortbildungsprodukte in der Fremdsprache Deutsch“. In: Irmhild Barz/Marianne Schröder/Ulla Fix (Hrsg.): *Praxis und Integrationsfelder der Wortbildungsforschung*. Universitätsverlag Winter: Heidelberg 2000, S. 187- 197.
- Hallsteinsdóttir, Erla et al.: „Íslenskur Orðasjóður - Building a Large Icelandic Corpus“. In: Joakim Nivre et al. (Hrsg.): *Proceedings of the 16th Nordic Conference of Computational Linguistics NODALIDA-2007*. University of Tartu: Tartu 2007, S. 288-291.

- Hallsteinsdóttir, Erla/Farø, Ken: „Interlinguale Phraseologie: Theorie, Praxis und Perspektiven“. In: *Yearbook of Phraseology*, 2010, S. 125-159.
- Kilian, Jörg: „Kritische Semantik. Für eine wissenschaftliche Sprachkritik im Spannungsfeld von Sprachtheorie, Sprachnorm, Sprachpraxis“. In: *ZGL* 29, 2001, S. 293-318.
- Quasthoff, Uwe/Fiedler, Sabine/Hallsteinsdóttir, Erla (Hrsg.): *Frequency Dictionary Icelandic / Íslensk tíðniorðabók*. Leipziger Universitätsverlag: Leipzig. 2012.
- Quasthoff, Uwe/Fiedler, Sabine/Hallsteinsdóttir, Erla (Hrsg.): *Frequency Dictionary German / Häufigkeitwörterbuch Deutsch*. Leipziger Universitätsverlag: Leipzig. 2011.
- Quasthoff, Uwe/Fiedler, Sabine/Hallsteinsdóttir, Erla (Hrsg.): *Frequency Dictionary Danish / Dansk frekvensordbog*. Leipziger Universitätsverlag: Leipzig. In Vorb.